



TelefonSeelsorge

Bielefeld-OWL



JAHRESBERICHT 2019

HALLO



WILLKOMMEN

Liebe Leserin, lieber Leser,

Bei der Erstellung dieses **Jahresberichtes 2019 über die Arbeit der TelefonSeelsorge Bielefeld-OWL** befinden wir uns Ende April 2020 mitten in der Bewältigung der gesellschaftlichen Herausforderungen durch die Corona-Krise. Die allgemeinen Kontaktbeschränkungen haben zur Folge, dass die Ausbildungsgruppe, die Supervisionsgruppen, Fortbildungen, Gremien, Gottesdienste und Feiern in der Form der persönlichen, leiblichen Begegnung ausgesetzt sind. Die verlässliche Struktur der Aus- und Fortbildung versuchen wir durch Telefongespräche, Telefon- und Videokonferenzen, Mail- und Chatkontakte, aufrecht zu erhalten. Das ist eine Herausforderung für ein Konzept, welches auf Selbsterfahrung, intensivem Austausch in Gruppen, Übungen und frühem Praxisbezug basiert. Wir werden im Nachhinein auswerten müssen, ob wir bei der Begegnung in digitalen Räumen alle Ehrenamtlichen mitnehmen konnten und ein vertiefter Austausch, sowie ein achtsames Verstehen und Hören möglich geworden sind. Vielleicht werden aus den notwendig gewordenen und erworbenen neuen Begegnungsräumen aber in Zukunft auch hybride Angebote von Begegnungen und Treffen entstehen.

Das Angebot der TelefonSeelsorge in der Corona-Krise

Das Angebot der TelefonSeelsorge am Telefon, durch Mail und Chat, ist in dieser Zeit zunehmend in Anspruch genommen worden. An Ostern 2020 hat die TelefonSeelsorge in Deutschland täglich ca. 3215 Gespräche geführt. Ostern 2019 waren es täglich ca. 2510 Gespräche. In der Corona-Krise werden deutlich mehr Gespräche zu den Themen Einsamkeit und Ängste geführt als im Vorjahresvergleich.

Weiterhin rufen mehr Menschen an, bei denen Suizidalität zur Sprache kommt. Die Kontakte bei den Online-Angeboten über Mail und Chat erhöhen sich ebenfalls. Dort sind Depressive Verstimmung und Ängste die Hauptthemen.

Der notwendige Verzicht auf soziale Kontakte in dieser Krise belastet die Seele und die Widerstandskräfte vieler und besonders allein lebender Menschen. Es liegt darum nahe, in diesem Jahresbericht das Thema Einsamkeit als ein Haupt-Thema der Anrufenden in den Blick zu nehmen. Es ist im vergangenen Jahr 2019 durch Berichte, Literatur und Tagungen deutlich geworden, dass Einsamkeit einen gravierenden Einfluss auf Körper und Seele der Betroffenen haben kann.

Wir bedanken uns mit den folgenden Einblicken in die Arbeit unserer Einrichtung ganz besonders bei den aktiven Ehrenamtlichen, bei den Trägern und allen Menschen, die mit unserer Arbeit interessiert und unterstützend verbunden sind.

Ute Weinmann
Leiterin der TelefonSeelsorge Bielefeld-OWL

ALLEIN- ODER EINSAM-SEIN

Vom 3. bis zum 7. Juli 2019 fand in Udine, in Friaul-Julisch Venetien, der 21. Internationale IFOTES Kongress (International Federation of Telephone Emergency Services) zum Thema: „**Einsamkeit überwinden – Beziehungen aufbauen**“ statt.

Der alle 3 Jahre zu einem speziellen Thema stattfindende Kongress steht unter der besonderen Schirmherrschaft des Europäischen Parlaments. Drei ehrenamtliche Telefonseelsorgerinnen aus der TS Bielefeld haben sich auf den Weg gemacht, um an diesem Kongress teilzunehmen und möglichst viele Informationen und Handreichungen für die Arbeit am Telefon auszutauschen und mitzubringen.

Eine Bielefelder Teilnehmerin berichtet:
„Der inhaltliche Spannungsbogen des Kongresses reichte von der komplexen Definition des Begriffes Einsamkeit über Fragestellungen, wie Einsamkeit zu überwinden ist, bis hin zu Formen und Möglichkeiten des Aufbaus von Beziehungen der Menschen untereinander. Darüber hinaus begleiteten etliche Workshops die inhaltliche Arbeit mit ergänzenden Strategien für die Arbeit am Telefon. Von diversen Dozenten europäischer Universitäten wurde in den Vorträgen deutlich gemacht, dass zunächst einmal die Begriffe „Einsamkeit“ und „Allein-Sein“ klar voneinander zu trennen sind. Während das Allein-Sein notwendige und positive Phasen des Lebens durch alle Altersstufen hindurch umschreibt, bewirkt das Erleben von andauernder Einsamkeit, fehlender Struktur, psychischer Leere, eine Beziehungslosigkeit, die ausgrenzt und krank macht. Diese Forschungsergebnisse geben Hinweise für unsere Arbeit in der TelefonSeelsorge: Für die Anruferinnen kann es sinnvoll sein, das Allein-Sein positiv zu nutzen, darin einen guten Moment zu sehen, um über das eigene Innere, über Veränderungen und Ziele

*nachzudenken. Wenn diese Botschaft gelingt, ist ein Konzept der Hoffnung mit der Phase des Allein-Seins verbunden. Gegenüber dem Allein-Sein ist das Erleben von Einsamkeit dagegen defizitär. Besonders in der Kindheit bedeutet dies eine starke Störung der persönlichen Entwicklung; das Fehlen von Miteinander und Empathie, die fehlende Reibung und damit die fehlende gegenseitige Förderung führen häufig zu Erkrankungen in der Persönlichkeitsstruktur. Wenn die Zugehörigkeit zu einer Gruppe/Familie, die soziale Integration, ein positiver Selbstwert, Freundschaften, eine sinnstiftende Tätigkeit, fehlen, kann dies zu einem Rückzug in ein eigenes, einsames Reich führen, in dem große Leere, ein Gefühl von dauerhafter Trauer, das Gefühl, überflüssig zu sein, nicht wertvoll zu sein, vorherrschen. Der Rückzug in die eigene kleine Wohnung, der Fernseher und das Internet als „Fenster“ zur Welt bewirkt eine sich kontinuierlich verstärkende Einsamkeit, die sich kaum oder schwerlich durchbrechen lässt. Aggression, Misstrauen, Depression und andere Erkrankungen sind die Folgen der Einsamkeit. Für die Arbeit am Telefon gibt es einige Interventionsvorschläge: Neben dem Aushalten des schmerzlichen Gefühls der Einsamkeit (Einsamkeit fühle sich an wie eine immer vorhandene „schmerzliche Wunde“!) gibt es Achtsamkeitsübungen und Übungen, überhaupt in die Öffentlichkeit zu gehen, zu sprechen (z.B.: im Supermarkt) erneut zu erlernen, nach Hilfen zu fragen. Dies sind natürlich keine Erfolg garantierenden Rezepte, wohl aber schlichte Möglichkeiten, in Kontakt zu treten, eine Resonanz oder sogar Empathie zu erfahren. Der Mensch als soziales Wesen muss sich der Freundschaft versichern, **Menschen müssen füreinander wichtig sein, eine Hand, die berührt, sich sorgt, muss spürbar sein, das, was man sagt, muss von jemandem gehört und für wert erachtet werden, dann fühlt man sich in seinen Werten wahrgenommen.***

Neben diesen Aspekten der Einsamkeit wurden diverse weitere erforschte Perspektiven dargestellt, so z.B. die Frage der Auswirkung der digitalen Welt, die Kraft der Sprache, die Formen der Einsamkeit von älteren Menschen, Tod und Trauer als auslösende Faktoren, auch die Möglichkeit von nonverbalen Begegnungsformen: die Bedeutung des Lachens, der Musik, des Singens und Tanzens, die komplexe Sprache der Bilder...“

Einsamkeit: D A S Thema in den Gesprächen mit der TelefonSeelsorge

Im Jahr 2019 gab es 10 921 Kontakte am Telefon. Davon waren 8784 Seelsorge- und Beratungsgespräche. Das sind 80,43 % aller Gespräche. Demgegenüber gab es 493 Kontakte, die wir nicht als unserem Auftrag gemäß eingeordnet haben (4,51 %), 1502 Aufleger (13,75 %) und 142 Schweigeanrufe (1,30 %). Es wird weiterhin deutlich, dass die erfolgreiche Regionalisierung der Anrufe aus allen Netzen zu dieser erfreulichen Steigerung der Gespräche führt, in denen die Menschen sich beraten ließen, Entlastung, Beistand, Problemklärung, Alltagsbegleitung oder auch Krisenhilfe erfuhren. Die Zahl der Anrufe insgesamt ist

in den letzten 3 Jahren gesunken; die Prozentzahl an Seelsorge/Beratungsgesprächen aber weiter gestiegen. Die Zufriedenheit bei den Ehrenamtlichen ist dadurch gestiegen. Sie erfahren sich als Gegenüber der Anruferinnen, erleben sich als wirksam und in den Gesprächen die tröstende Kraft der Beziehung und des Kontaktes, auch wenn der Gesprächsstil der Anruferinnen manchmal instrumentalisierend und nicht mit einem dialogischen Gespräch zu vergleichen ist. Diese suchen oft eine **Entlastung** für ihren „emotionalen Überschuss“.

Art des Kontaktes	2019	2018	2017
Seelsorge/Beratungsgespräch	8784	10.008	10.393
Nicht Auftrag TS	493	707	1099
Aufleger/verwählt	1502	2583	2861
Schweigeanruf	42	257	290
Summe	10.921	13.555	14.643

Das Thema: **Einsamkeit und Isolation** liegt mit 23,04 % (!) aller Themen an der Spitze. Gefolgt von dem Thema: Körperliches Befinden (Beschwerden, Erkrankungen, Behinderungen), 20,41 %. Fassen wir die Themen: Depressive Stimmung (17,82 %), Trauer (5,17%) Ängste (11,62%), Stress, emotionale Erschöpfung (7,53 %) und sonstiges seelisches Befinden (8,42%) mit dem Thema Einsamkeit und Isolation (23,04%) zusammen, ergibt dieser Komplex emotionaler Themen eine hohe Anzahl von 73,6 %. Darunter sind natürlich Mehrfachnennungen.

Einsamkeit und Isolation	23,04 %
Depressive Stimmung	17,82 %
Trauer	5,17 %
Ängste	11,62 %
Stress, emotionale Erschöpfung	7,53 %
sonst. Seelisches Befinden	8,42 %

„Kann ich mit Ihnen sprechen? Ich habe sonst niemandem zu Reden.“

So beginnen viele Gespräche zwischen der Telefonseelsorgerin und einem Ratsuchenden. Viele Anrufer leben allein und haben keinerlei soziale Kontakte. Bei anderen sind die Möglichkeiten der Entlastung bei Freunden und Familie erschöpft – weil ihre Krise schon lange dauert. Medikamente, Therapie und professionelle Begleitung sowie Gespräche mit Angehörigen scheinen aus Sicht der Anrufenden „vor allem emotional nicht ausreichend zu sein“, schreiben Hoff/Rohleder dazu einordnend in einem neuen Forschungsbericht.

(Walburga Hoff / Christian Rohleder, TelefonSeelsorge als Beratungsangebot in einer pluralisierten Gesellschaft, Pastoraltheologie, Jg. 108, Göttingen 2019).

Sie benennen als **besonderes Merkmal der Telefonseelsorge**, dass weder ein Fortschritt in der Krise noch die Suche nach Lösungen im Vordergrund steht. Es werden keinerlei Ansprüche an die Ratsuchenden gestellt – er oder sie darf stagnieren, statt sich hier und jetzt weiterentwickeln zu müssen. Dies stehe im Kontrast zum allgegenwärtigen gesellschaftlichen Selbstoptimierungsdruck.

„Wenn das soziale Nahfeld keine „Fortschritte“ sieht, erweist sich die Mittragebereitschaft persönlicher Dauerkrisen vielfach als sozial begrenzt und das Umfeld reagiert mit Unverständnis. Dies verstärkt Gefühle von Ohnmacht, sozialer Isolation und Einsamkeit auf Seiten der Anrufenden.“
(Hoff/Rohleder)

Wiederholte Anrufe und Anrufende in psychischen Krisen oder psychischen Erkrankungen

Angesichts der hohen Zahl an wiederholten Anrufen und Anrufen (2 von 3 Personen), in denen eine psychische Erkrankung benannt wird, ist es nicht verwunderlich, dass sich in vielen Gesprächen die Themen Einsamkeit, Isolation, depressive Stimmung und Ängste, Beziehungen im Alltag, zur Familie bzw. zu Freunden und körperliches Befinden miteinander verknüpfen.

„Angesichts der Perspektiv- und Hoffnungslosigkeit der Anrufenden geht es im Beratungsprozess häufig vor allem um ein „Halten“, oft auch „Aushalten“ und „Annehmen“ der Gefühle der Anrufenden, ohne einen Prozess der Veränderung zu erwarten.“
(Hoff/Rohleder)

Wir haben in unserer Telefonseelsorge von **Sibylle Prins** viel gelernt über die Anliegen und Wünsche, mit denen Menschen, die von psychischen Krisen oder psychischen Erkrankungen betroffen sind, die Telefonseelsorge anrufen. Sibylle Prins, Sonderpädagogin und Autorin, ist 2019 leider nach schwerer Krankheit in Bielefeld verstorben. Sie war auch psychiatriee erfahren und hat uns nicht nur anschaulich über die Krankheit und das Erleben einer Psychose informieren können, sondern uns dabei geholfen, die besonderen Gespräche mit psychisch erkrankten Menschen zu verstehen.

Sie schrieb:
„Eine Gemeinsamkeit haben Menschen mit psychischen Problemen häufig doch: viele von ihnen haben einen besonderen Bedarf an persönlicher Zuwendung, Aufmerksamkeit und nicht zuletzt auch Geduld. Aufmerksamkeit und Zuwendung, die Familienangehörige oder Freunde oft nicht in dem Maße wie nötig aufbringen können – oder wollen...
In ihrer innerlich oder auch äußerlich bedrängten Lage wenden sich viele der betroffenen Menschen auch an die Telefonseelsorge. Sie liegt mit ihrem Angebot irgendwo zwischen den eigenen, privaten Beziehungen und den Kontakten mit psychiatrisch-psychotherapeutischem Fachpersonal...
Und den meisten Anrufern ist bekannt, dass in der TS ehrenamtlich, zwar geschulte, aber dennoch nicht per se professionelle „Laien“ mitarbeiten. Für viele Anrufer ist auch das wichtig. Manche haben mit dem psychiatrischen Hilfesystem eher schlechte Erfahrungen gemacht, und erhoffen sich, von solchen Enttäuschungen hier verschont zu werden...
Andere sind darüber froh, dass sei bei der TS keine neuen Diagnosen, Medikamentenvorschläge, Therapievorgaben erwarten zu müssen“.
(Skript für die TS)



**WIR
HÖREN
ZU**

ZUWENDUNG UND GEDULD

Aufmerksamkeit, Zuwendung und Geduld ist die Haltung am Telefon

Was Sibylle Prins aus vielen Kontakten mit Betroffenen zur Verfügung gestellt hat und von der neuen Studie deutlich bestätigt wird, zeigt uns, was für die Aus- und Fortbildung im Ehrenamt der Telefonseelsorge, für unser Verständnis von Seelsorge und Beratung und für unsere Haltung am Telefon, wichtig ist: Telefonseelsorge bietet „ein Kompensationsangebot unter „Gleichen“ im Sinne nichtprofessioneller, informeller sozialer Kontakte. So kompensiert die Telefonseelsorge „das Bedürfnis nach Kontakten, die nicht nur durch die Rolle als Patient*in /Klient*in gestiftet werden, sondern in denen Betroffene eine persönlich empfundene „Sorge“ erleben.“ (Hoff, Rohleder)

„Der Kontakt soll natürlich für die Anrufer entlastend, wohltuend und hilfreich sein. Erwartet wird aber eher jemand, der zuhört, Verständnis zeigt, einfühlsam ist und gegebenenfalls das starke Gefühl, einsam, allein gelassen und verzweifelt zu sein, mildert“ (Prins).

Gleichzeitig gilt: Wer die Telefonseelsorge in Anspruch nimmt, muss nicht psychisch krank sein. Anrufen kann jede Person mit jedem Thema oder auch ohne klar benennbaren Grund – zu jeder Zeit an jedem Tag des Jahres.

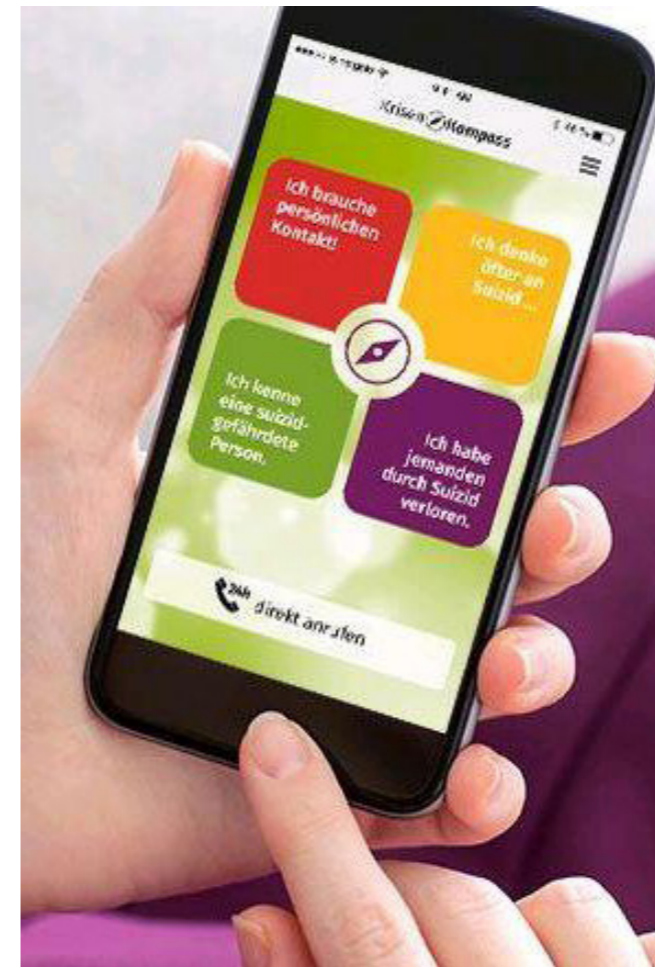
So steht im Zentrum der **Aus- und Fortbildung** die Herausarbeitung einer sorgenden Haltung und eines tröstenden, beziehungsorientierten Gesprächsstils am Telefon und nicht in erster Linie die Vermittlung von Methoden, lösungsorientierten Interventionen oder rettenden Vorschlägen...

Die seelsorgliche Aufgabe der Telefonseelsorge besteht darin, hinter den vielen und geläufigen Themen und dem „emotionalen Überschuss“ der Anrufenden

die **tieferliegenden Sinnfragen** zu erkennen. Die Menschen sind stark beschäftigt mit Fragen nach der eigenen Identität. Sie leiden an den persönlich erfahrenen Grenzen. Sie sprechen von ihrer Sehnsucht nach Ganzwerdung und nach Befreiung von ihren inneren Blockaden. In dieser Suche offenbart sich auch eine religiöse Frage.

Suizid

Psychische Probleme können so belastend werden, dass Menschen nicht mehr leben wollen und darüber nachdenken, sich selbst zu töten. Auch in diesen Situationen wird oft die Telefonseelsorge angerufen (etwas 3 %). Es ist sehr wichtig, wenn Menschen in dieser Lage sich einem anderen überhaupt anvertrauen, über ihre suizidalen Gedanken und Absichten mit jemandem sprechen können. Oftmals ist die Telefonseelsorge die einzige noch mögliche Gesprächspartnerin, die ihnen dann einfällt. Sie möchte durch ihr Angebot darin mitwirken, der leider immer noch wirksamen Tabuisierung von Suizid und psychischer Erkrankung entgegenzuwirken. Viele Menschen mit suizidalen Gedanken und Absichten sind in dem inneren Gefängnis der Gedanken gefangen, dass sie gescheitert seien, nicht mehr dazugehören können und keiner für sie da ist. Es geht darum, Anteil zu nehmen und alles andere dahinter verblassen zu lassen. Die Telefonseelsorge war 1956 die erste Suizidpräventionsmaßnahme in Deutschland. Seitdem sind weitere Organisationen zur Suizidprävention hinzugekommen und die Themenfelder in der Telefonseelsorge haben sich erweitert. Dennoch hat die Telefonseelsorge immer an ihrer Ursprungsidee festgehalten, Menschen in akuten existentiellen Krisen beizustehen. Darum hat sie ein neues Angebot entwickelt.



KrisenKompass

Zu den bestehenden Formaten, mit denen die Telefonseelsorge Menschen erreichen möchte, ist ein weiteres niedrigschwelliges Angebot hinzugekommen: der KrisenKompass in Form einer App. Sie richtet sich an drei Gruppen: an Menschen in der suizidalen Krise, an Angehörige, Kollegen und Freunde, die unterstützen wollen sowie an Angehörige, die einen Menschen durch Suizid verloren haben. Diese App wurde entwickelt, um besonders jene zu unterstützen, die sich nicht trauen, mit der Telefonseelsorge zu sprechen oder zu schreiben.

Der KrisenKompass ist eine App, die dank ihrer Funktionsweise eine Art Notfallkoffer für Krisensituationen ist. Mit verschiedenen Funktionsweisen wie Tagebuchfunktion und persönlichen Archiven, um positive Gedanken oder beispielsweise Fotos, Erinnerungen oder Lieder zu speichern, kann ein ganz persönliches Rüstzeug für schlechte Momente gepackt werden. Darüber hinaus gibt es Materialien, die in Krisensituationen hilfreich sind, Hinweise zu beruhigenden Techniken, sowie direkte Kontaktmöglichkeiten zur Telefonseelsorge und anderen professionellen Anlaufstellen. Das Angebot des KrisenKompasses ist als App jederzeit in Griffweite auf dem Handy und damit immer dabei, wenn es nötig wird.

Hier kann die App heruntergeladen werden:

FÜR iOS: <https://ios.krisenkompass.app>

FÜR ANDROID: <https://android.krisen-kompass.app>

FORTBILDUNG

Ehrenamtliche, Fortbildung und Gemeinschaft

2019 haben 13 Ehrenamtliche nach der Ausbildung den Dienst am Telefon übernommen. Eine neue kleinere Gruppe mit 7 Mitgliedern hat wieder die Ausbildung begonnen. Es sind durchgehend rund 80 aktive Ehrenamtliche im Dienst.

Die Fortbildungsangebote für Ehrenamtliche, die zusätzlich zu den Supervisionsgruppen angeboten werden, fördern das Verständnis für die Lebenssituation und Anliegen der Anrufenden und die Entwicklung der Haltung in den Gesprächen am Telefon.

2018 gab es z. B. einen Gesprächsabend zum Thema: **Bipolare Störungen** und 2019 zu **Angsterkrankungen und Umgang mit Angst** mit Frau Dr. Stefanie Gerhards, Oberärztin in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie (Evangelisches Klinikum Bethel).

2018 fand die Herbsttagung zum Thema: **Beziehung halten mit Menschen in suizidalen Krisen** mit Frau Elke Schubert-Buick (Sozialpädagogin und Diakonin von der „Diakonie für Bielefeld“) statt.

Immer wieder stärken wir die Selbstfürsorge der Ehrenamtlichen mit Tagungen zum Thema **Salutogenese, Resilienz und Achtsamkeit**. Marie Boden und Doris Feldt (Autorinnen und Therapeutinnen für Dialektisch Behaviorale Therapie für Sozial- und Pflegeberufe) gelingt es gut, dass wir Kraft tanken, uns auffüllen und einen achtsamen Umgang mit uns selbst und anderen einüben (2 Tagungen 2018 und 2019).

Die Theologin und Feldenkrais-Lehrerin Sabine Ufermann hat uns 2018 an einem Wochenende in der Katholischen Bildungsstätte St. Bonifatius in Elkeringhausen bei einem **Feldenkrais-Seminar mit Körperübungen** dazu verholfen: „Die Last von den Schultern (zu) nehmen.“

2018 haben wir uns mit einem Gottesdienst mit und für psychisch erkrankte Menschen an der 7. **Woche der seelischen Gesundheit** in Bielefeld beteiligt und 2019 bei einer Veranstaltung in Detmold zur **Woche für das Leben**: „Leben schützen. Menschen begleiten. Suizide verhindern“.

Wir feiern unsere gute Verbundenheit und Gemeinschaft in der TS auch mit 2 Gottesdiensten und Festen im Jahr und begannen das Jahr 2019 mit einem Frühstück in der neuen Schmiede.



Die LEITUNG der TelefonSeelsorge Bielefeld-OWL ist wieder ein Team

30 Jahre lang (seit 1989), war **Elisabeth Kamender** als Hauptamtliche in der Stellvertretenden Leitung eine Schlüssel-Person für die TelefonSeelsorge Bielefeld-OWL. Schon 1984 hat sie hier als Ehrenamtliche angefangen. Sie hat die TelefonSeelsorge Bielefeld-OWL als Ort der Entwicklungen angenommen und angepackt und insbesondere durch die technischen Veränderungen überregional daran mitgewirkt, dass die TS noch einmal anders geworden ist. Besonders alle Ehrenamtlichen, die in ihren Ausbildungsgruppen waren, sind durch sie geprägt und begleitet worden. Sie ist zum Herbst 2019 in die Freizeitphase ihrer Altersteilzeit gegangen.

Miriam von Brachel (links) und **Ulrich Geschwinder** sind am 9. Oktober 2019 mit jeweils 50 % als neue Stellvertretende Leitung eingeführt und begrüßt worden. Miriam von Brachel hat katholische Theologie und Psychologie in Münster studiert und war in Münster selbst begeisterte TSlerin. Ihre theologische Masterarbeit hat sie über „Christlicher Glaube und Ökumene in der TelefonSeelsorge“ geschrieben. Ulrich Geschwinder ist Diplom-Religionspädagoge, Gemeindereferent und Supervisor und war als Gruppenleiter in Ausbildungsgruppen in unserer TS tätig.

Sie sind herzlich willkommen!
Beide bereichern die Arbeit der TelefonSeelsorge, übernehmen bestehende und neue Aufgabenbereiche, gestalten die Weiterentwicklung der Stelle mit und führen sie in die Zukunft. Wir haben bereits mit der Verstärkung der Mail-Arbeit begonnen, bieten eine qualifizierte Schulung dafür an und übernehmen mehr Mailanfragen in diesem wichtigen Bereich der Internetseelsorge in der TS.

Logo: TelefonSeelsorge

WIR SUCHEN DICH FÜR UNSER TEAM

Interesse? Telefon 0521. 677 42

www.telefonseelsorge-bielefeld-owl.de

In Bielefeld erwarten dich 80 ehrenamtliche Kolleg*innen.

EHRENAMT

Neue Ehrenamtliche gesucht!

Wir suchen Menschen, die bei der TelefonSeelsorge eine gute Ausbildung und Begleitung erhalten und ein sinnvolles und sinngebendes Ehrenamt in der Seelsorge und Beratung am Telefon finden.

Wir gestalten das Ehrenamt in der TelefonSeelsorge durch eine vertiefte Auseinandersetzung mit unseren eigenen Prägungen und Lebensentwürfen, mit intensivem Austausch und vertrauensvollen Begegnungen in den Gruppen, schnellem Einstieg in die Praxis und die erfahrungsbezogene und theoretische Erarbeitung von Themen und Problemfeldern, mit denen wir in der Seelsorge und Beratung am Telefon zu tun bekommen.

Über 7.500 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten bei der TelefonSeelsorge in Deutschland. Männer und Frauen mit den unterschiedlichsten Berufen, in Rente oder ohne Beruf zeigen ihren Einsatz und ermöglichen telefonische Erreichbarkeit 24 Stunden am Tag an 365 Tagen im Jahr. In Bielefeld sind es etwa 80 Ehrenamtliche, die rund um die Uhr den Dienst am Telefon ausfüllen.

TelefonSeelsorge: kann ich das?

Um das leisten zu können, braucht es nicht nur ein offenes Herz für Menschen in Not, Lebenserfahrung und Einfühlungsvermögen, sondern auch eine fundierte Ausbildung. Die garantieren wir ebenso wie Fortbildungen, regelmäßige Supervision und den Austausch mit anderen Ehrenamtlichen. Die außergewöhnlich gründliche und erfolgreiche Art, Ehrenamtliche zu qualifizieren, ist zum Qualitätszeichen der TelefonSeelsorge geworden.

Was kommt auf mich zu?

Jeder, der am Telefon arbeitet, wird vorher etwa ein Jahr lang gründlich geschult. Nach der Ausbildung arbeiten Sie rund 15 Stunden im Monat im Telefondienst. Nachtschichten gehören dazu. In der TelefonSeelsorge wird ein gutes Miteinander gepflegt. Fachlicher Austausch, gemeinsame Unternehmungen und Fortbildungen, einfach mal gemeinsam lachen – auch das gehört zum Alltag in der TelefonSeelsorge.

Zum Schluss noch einmal: Für die Ehrenamtlichen der TelefonSeelsorge ist Einsamkeit das Beratungsthema Nummer Eins. Einsamkeit kann furchtbar, aber auch fruchtbar sein, meinte der Philosoph Sören Kierkegaard, der zeitlebens an heftigen Einsamkeitsgefühlen litt. Er verwies auf die doppelte Bedeutung des Begriffs „zu Grunde gehen“: Manche Menschen erleben Einsamkeit als vernichtendes zu Grunde gehen, andere erleben die Zeit des Allein-Seins als Kraftquelle, in der sie zum Grund der Dinge vorstoßen. Auf jeden Fall braucht jeder lebensnotwendig und wendend die Erfahrung:

Menschen müssen füreinander wichtig sein, eine Hand, die berührt, sich sorgt, muss spürbar sein, das, was man sagt, muss von jemandem gehört und für wert erachtet werden, dann fühlt man sich in seinen Werten wahrgenommen.



TelefonSeelsorge Bielefeld-OWL
Postfach 101249
33605 Bielefeld
Internet: www.telefonseelsorge-bielefeld.de
mail: info@telefonseelsorge-bielefeld.de

Notrufnummer: 0800 111 0 111 oder 0800 111 0222
(anonym und rund um die Uhr)

Leitung:

Ute Weinmann, Leiterin
Miriam von Brachel und Ulrich Geschwinder,
Stellvertretende Leitung

Träger:

Evangelischer Kirchenkreis Bielefeld
Evangelischer Kirchenkreis Gütersloh
Evangelischer Kirchenkreis Halle
Lippische Landeskirche
Katholischer Gemeindeverband Minden-Ravensberg-Lippe

Förderverein:

Förderverein der TelefonSeelsorge Bielefeld-OWL e.V.
Spendenkonto:
Sparkasse Bielefeld
IBAN: DE68 4805 0161 0015 3681 29
SWIFT-BIC: SPBIDE 3BXXX

Mail- und Chat:

www.telefonseelsorge.de





HÖREN

SPRECHEN

SCHREIBEN